

Faschingsvortrag 09

Höchststrafe! 2 Jahre! Man hat mich der Mittäterschaft bei einem Raub überführt. Geraubt wurde die Freiheit von Lehre und Forschung. Nach § 250 StGB handelt es sich um einen schweren Fall der Freiheitsberaubung, weil gefährliche Werkzeuge bei mir sichergestellt wurden, die Bachelor- und Master-Prüfungsordnungen. Außerdem war ich Mitglied einer kriminellen Bande, der Bande der Professoren. Strafmildernd wirkte sich nicht einmal aus, dass ich im nächsten Jahr in den Ruhestand gehe. Ich bekam auch keine Bewährung wie die großen Steuersünder, weil es keine Absprachen zwischen den Fachkollegen gab und das Chaos für Studierende und Lehrende absehbar war. Der Mainzer Neutestamentler Marius Reiser gab seine Professur unter Protest zurück, weil unsere Stätten der Bildung und Kultur, wie unser Präsident die Universitäten zu Recht nennt, auf Lernfabriken umgestellt werden, bei denen nicht einmal die einfachsten Vorgaben der Legehennenhaltung eingehalten werden, nämlich genügend Raum für individuelle Entfaltung. Die Bildungsminister beschlossen neue Studiengänge einzuführen – nach dem BSE – pardon ECTS Modell. Die neuen Studiengänge erinnern mich an den Kontrabass frei nach Süskind: ein grauenvolles Instrument! Bitte schauen Sie hin: sieht aus wie ein fettes altes Weib, total verunglückt. Der Kontrabass ist das scheußlichste, plumpste, uneleganteste Instrument, das je erfunden wurde. Ein Geigen – Gamenverschnitt. Manchmal möchte ich ihn am liebsten zerschmeißen, zerhacken, zerkleinern, zermahlen, zerstäuben. Wie die Prüfungsordnung: „Das Studium ist aus Modulen aufgebaut. Ein Modul ist eine inhaltlich, methodisch und zeitlich definierte Studieneinheit, die in der Regel aus mehreren einzeln zertifizierbaren Qualifikationselementen besteht, die zu den auf das jeweilige Studienziel bezogenen Teilqualifikationen führen, welche in Lernzielen beziehungsweise Kompetenzbeschreibungen festgelegt sind und geprüft werden. Es werden in der Regel Basismodule, Aufbaumodule und Vertiefungsmodule unterschieden.“

Damit die Studenten und Studentinnen nur noch pauken und vor allem in Eichstätt dasselbe lernen wie in Paris, hat man ein solides altes

Haushaltsgerät ausgegraben, den Fleischwolf. Der Instrumentallehrer gibt 10 Pfund Schweinefleisch hinein, weil man doch viel üben müsse, der Musikdidaktiker nur 1 Pfund Hühnerfleisch, weil er sich nicht durchsetzen kann. Ein Kollege gibt sich unter keinen Umständen mit drei Pfund Kalbfleisch zufrieden, er fordert mindestens 7 Pfund, weil sein Fach das wichtigste aller Fächer sei. Einer ruft nach Wahlmodulen, weil er am liebsten gar nichts macht. Dann wird das alles durchgedreht. Heraus kommen lauter kleine Wissenshäppchen, Wissensschnipsel. Die muss der Studierende dann zusammensetzen.

Kennen Sie Billy? – von Ikea. Das Bücherregal schlechthin. Nachdem alle Einzelteile vor Ihnen liegen, merken Sie bereits nach der dritten festgedrehten Schraube, dass da was nicht stimmt und nehmen die Anleitung ohne viele Worte zur Hilfe. Da Sie schon mal ein Bilderrätsel gelöst haben, kommen Sie auch weiter! Am Schluss haben Sie 15 Schrauben zu viel, wenn Sie Pech haben, sind 2 zu wenig in der Verpackung.

Zum Glück gibt es Musterverlaufspläne. Winzige Spalten, senkrecht und waagerecht unterteilt, mit vielen Zahlen. Das sind die credits. Die Finanzkrise lässt grüßen. 3 Punkte hier, vier Punkte da, 5 Milliarden für die Bayerische Landesbank, 6 Punkte dort. Es wird geschoben, geglättet, beschnitten. Da eins hin, da zwei weg. Verstanden? Es muss alles rechnerisch stimmen. Ein Leistungspunkt entspricht einer Arbeitsleistung des Studierenden von 30 Stunden. Im Semester sind 30 Leistungspunkte zu erbringen, also 900 Arbeitsstunden. Am Schluss steht die Superzahl: Haben Sie den Jackpot am Wochenende geknackt? Der Kandidat hat 25 Punkte. Wenn Gewerkschaften und Arbeitgeber verhandeln, kommt meist mehr Geld heraus, bei den neuen Studienordnungen weniger Bildung.

Apropos Punkte sammeln: Auch bei der Bahn können Sie Punkte sammeln. Da bekommen Sie eine regelmäßig Mitteilung über Ihren Kontostand: Ihr Kontostand beträgt 499 Punkte. Wenn Sie in den Genuss eines Kaffees im Bordrestaurant der Deutschen Bundesbahn kommen möchten, benötigen Sie 500 Punkte. Da Sie die erforderliche Punktzahl nicht erreicht haben, verfällt Ihr Punktestand zum nächsten Quartal.

Wenn der Studierende die nötige Punktzahl doch erreicht, macht er eine Prüfung: Da hab ich noch was Schönes für Sie:

„Studienbegleitende Prüfung in mündlicher Form ist die mündliche Prüfung mit einer Dauer von 10 bis 15 Minuten. In Prüfungen in mündlicher Form erfolgt die mündliche Beantwortung einer Aufgabenstellung innerhalb der festgesetzten Prüfungsdauer.“

Donnerwetter. Seit 40 Jahren nehme ich mündliche Prüfungen ab und erfahre nun, dass eine Prüfung in mündlicher Form eine mündliche Prüfung ist.

Eine schriftliche Prüfung ist eine schriftliche Prüfung zur Beantwortung einer Fragestellung in schriftlicher Form. Klar.

Eine praktische Prüfung ist eine praktische Prüfung, praktisch ist sie dann, wenn sie ausfällt.

Stellen Sie sich einmal vor: 600 Studierende im Fach Musik besuchen 7 Veranstaltungen und machen Prüfung. Ergibt 4200 Prüfungen im Semester. Da jede Prüfung 20 Minuten dauert = 84000 Minuten = 1400 Stunden. Weil jeder Prüfer locker 8 Stunden durchgängig prüfen kann, ergibt dies 75 Tage. Wir fangen Ostern an zu prüfen und sind dann rechtzeitig zum Sommerurlaub fertig. Ist doch schön, wenn dann einmal zwischendurch eine Prüfung ausfällt. Übrigens derzeit sind beim Prüfungsamt der Universität 37000 Prüfungen angemeldet.

Zur Prüfung muss man sich nur anmelden. Eine Anwesenheitspflicht bei den Veranstaltungen ist nicht vorgesehen, heißt es doch: „alle Prüfungsformen scheiden aus, die eine bloße Anwesenheit dokumentieren.“ In der Tat ist der Nachweis der Anwesenheit schwierig. Wer könnte denn jetzt bei so vielen Leuten z.B. feststellen, ob **Sie** da sind oder nicht. Könnten Sie denn sicher sein, ob **ich** anwesend bin? Bin ich der, den ich vorgebe zu sein, ein Häftling, oder gebe ich vor, der zu sein, der ich bin? Wissen Sie es? Ich glaube, ich gehe jetzt besser und komme dann nächstes Jahr wieder zum Faschingskonzert in der Schillstraße, um den nächsten Unsinn aufzuklären.